

Manche werden sich vielleicht fragen: „Schon wieder etwas zum B.Eng. SE?“. Wir sind aus unserer Sicht froh berichten zu können, dass die vor einem Jahr selbstsicher entgegen geblickte Verteidigung tatsächlich gut verlaufen ist und unsere Studienrichtungen zumindest bis Ende des Sommersemesters 2007 als äquivalent akkreditiert wurde. In diesem Sinne gilt es allen Beteiligten nochmals zu danken, vor allem da in letzter Zeit kritische Stimmen immer lauter wurden. Denen wollen wir entgegen treten.

Eine kurze Wiederholung des vor einem Jahr Gesagten: Diese Akkreditierung stellt eine echte Aufwertung des Studiums nach außen hin dar und wir können es nur jedem raten, dieses Angebot anzunehmen, zumal keine Mehrstunden zu absolvieren sind, es bleibt bei insgesamt 208 SWS. Um die vorher angesprochene Aufwertung zu verdeutlichen: Generell umfasst ein anglikanisches, technisches Bachelor- Programm acht Semester. Unser Studium wurde aber als bereits nach dem siebten Semester gleichwertig akkreditiert, darauf können wir durchaus stolz sein!

In diesem Zusammenhang: Die Diskussion über eine so genannte, von der Bundesrepublik Österreich angestrebte „Eliteuniversität“ sollte uns „Normalstudenten“ aktiv werden lassen. Die Qualität der Ausbildung lässt sich nicht nur durch oktruierte Maßnahmen von oben herab gewährleisten, jeder in diesem Prozess Beteiligte muss dazu etwas beitragen. Was vielen von uns dabei nicht offensichtlich ist: damit sind auch wir Studenten gemeint. Es beginnt beim ehrlichen Willen sich das Stoffgebiet zu vereinnahmen und Hindernisse dabei aufzuzeigen, und sei es nur mit dem einfachen Mittel der Evaluierung. Es scheint der falsche Weg zu sein, nur nach außen Missstände zu propagieren und uns damit zu wahrlich falschen Argumenten für eine „Eliteuniversität“ werden zu lassen. Neben der Evaluierung stehen außerdem weitere Instrumente zur Verfügung, z.B. das persönliche Gespräch mit den Vortragenden, aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen oder die Studienvertretungen. Letztere erscheinen insofern sinnvoll, als die ständige Befassung der Mitglieder mit diesen Themen und den Trägern der Lehre die Basis für ein gutes Gesprächsklima ist und damit den Willen zu Veränderungen

im Interesse aller (also auch uns Studenten) bietet.

Zurück zum Thema ... Der nächste, positive Aspekt liegt in der kritischen Betrachtung von außen begründet. In der abschließenden Begründung des Komitees wurden wir, die gesamte Fakultät, auf Schwachpunkte aufmerksam gemacht, die teils nicht offensichtlich waren, nun aber bearbeitet werden können, womit das Studium weiter an Wert gewinnen kann. Weiters will sich natürlich keiner der Verantwortlichen die Blöße geben, diese Punkte bei einer neuerlichen Evaluierung, durch wen auch immer, preis zu geben.

Im vergangenen halben Jahr wurden also diese Punkte bearbeitet und in folgender Weise in den Studienplan, bzw. die organisatorische Abwicklung der Lehrveranstaltungen übernommen:

1. Die Projekte konstruktiv werden in ihren Aufgabenstellungen überarbeitet, sodass interessante, vorzeigbare Lösungen entstehen können. Zweck der Übung ist eine Unterbindung von Projekten, die mit dem Adjektiv „konstruktiv“ nicht genügend beschrieben werden konnten. Dies geschieht wiederum im Sinne einer Aufwertung des Studiums.

Die Qual der Wahl und ein möglicher Ausweg aus dem Dschungel der Wahlfächer

2. Sicherheitsvorschriften werden in Österreich generell bis jetzt sehr leicht genommen. Dem globalen Trend folgend wird dieses Thema aber immer wichtiger, bzw. stellt im anglikanischen Raum einen wichtigen Teil der Überlegungen in der Industrie dar (man denke an diverse Prozesse, deren Ausgang schon so mancher Unternehmung das Genick gebrochen hat). Dem entsprechend wird eine Lehrveranstaltung zu diesem Thema eingerichtet, die man als Freifach wählen und für den Bachelor anrechnen lassen kann.

3. Das Industriepraktikum wird für die Anrechnung zum Bachelor definiert werden, d.h. es soll in zumindest zwei der folgenden Bereiche einer Unternehmung einzuordnen sein: Entwicklung und Konstruktion, Beschaffung und Produktion, Marketing und Vertrieb.

Diese Punkte stellen die neuesten Entwicklungen dar, d.h. sie treten ab dem Wintersemester 2005 für die Anrechnung des B.Eng. SE in Kraft. Für nähere Informationen stehen wir euch gerne im 324er zur Verfügung.

Stefan Hainzl

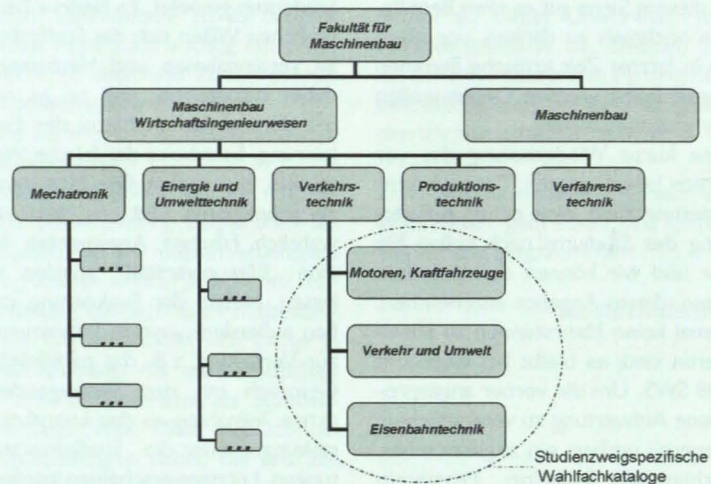
So paradox es auch klingen mag „Wahlfach ist nicht gleich Wahlfach“. Nur wie müssen wir unsere Wahlfächer kombinieren, damit wir unser Studium beenden können.

Hier erstmal ein kleiner Überblick über die Unterschiede:

Studienzweige: Nach dem 1. Abschnitt solltest du dich entscheiden, in welche der 5 angebotenen Richtung du dich spezialisieren möchtest. (Energie und Umwelttechnik, Mechatronik, Produktionstechnik, Verfahrenstechnik, Verkehrstechnik)

Studienzweigspezifische Wahlfächer:

Jeder Studienzweig hat mehrere studienzweigspezifische Wahlfachkataloge.



Wahl- und Pflichtfächer der Fakultät Maschinenbau: Damit ist die Summe aller Wahl- und Pflichtfächer, die von der Fakultät angeboten werden, gemeint. (D.h. alle studienzweigspezifischen Wahlfächer eurer und anderer Studienrichtungen, sowie alle Pflichtfächer anderer Studienrichtungen der Fakultät)